

sconfitta degli eretici (S. 125–152; ersch. 1995). Erschlossen wird das Bändchen durch ein nützliches Namen- und Ortsregister. Peter Segl

Robert KALIVODA, *Husitské myšlení* [Das hussitische Denken] (Studie a prameny k dějinám myšlení v českých zemích 3) Praha 1997, 367 S., ISBN 80-7007-098-6. – Das 1961 erschienene einflußreiche, aber in seiner deutschen Übersetzung auch heftig kritisierte Werk (vgl. DA 35, 648 f. u. H. Kaminsky in *Speculum* 53, 1978, S. 386–389) erscheint hier in verkürzter und teilweise veränderter Form, an der K. bis zu seinem Tode gearbeitet hat († 1989). Anders als der deutschen Fassung ist ein Personennamenregister beigegeben.

Ivan Hlaváček

Eduard MAUR, *Příspěvky k prosopografii táboorského kléru* [mit Zusammenfassung: Beiträge zur Prosopographie des Taborer Klerus], in: *Vindemia. Sborník k 60. narozeninám Ivana Martinovského*, Ústí n. Labem 1997, Albis international, ISBN 80-86067-14-9, S. 17–32. – Es werden die Quellenaussagen zu drei Vertretern des Klerus der hussitischen Taboriten geprüft und mehrere unhaltbare Vermutungen korrigiert. Es handelt sich um Prokop d. Großen (= Kahlen), Peter Kániš und Nikolaus aus Újezdec.

Ivan Hlaváček

Thomas VOGTHERR, *Kloster Pegau und die Bursfelder Kongregation*, StMGB 109 (1998) S. 211–228, behandelt die Aufnahme des Klosters in die Bursfelder Kongregation 1485, die Teilnahme der Äbte an den Generalkapiteln, die Visitationen und das Memorialwesen des Klosters. K. N.

Ulrich KÖPF und Sönke LORENZ (Hg.), *Gabriel Biel und die Brüder vom gemeinsamen Leben*. Beiträge aus Anlaß des 500. Todestages des Tübinger Theologen (Contubernium 47) Stuttgart 1998, Franz Steiner, 199 S., ISBN 3-515-07377-9, DEM 78. – In dem Band werden die Vorträge eines Symposiums vom 7. Dezember 1995, dem 500. Todestag Biels, vermehrt durch drei weitere Untersuchungen abgedruckt. Zu nennen sind: Irene CRUSIUS, *Gabriel Biel – eine Karriere zwischen vita contemplativa und vita activa* (S. 1–23), skizziert die theologische Laufbahn Biels und seine vergeblichen Versuche, eine vita contemplativa zu führen. – Wilfrid WERBECK, *Gabriel Biel als spätmittelalterlicher Theologe* (S. 25–34), betont Biels theologische Prägung durch okhamistische sowie franziskanisch-skotistische Lehren und durch seine praktischen Erfahrungen als Prediger. – Franz Joseph BURKARD, *Das Verständnis von Wissen und Wissenschaft im Sentenzenkommentar Gabriel Biels* (S. 35–53). – Detlef METZ, *Gabriel Biel und die Mystik* (S. 55–91), sieht Biel an Fragen der Mystik interessiert, ohne ihn als Theologen der Mystik einzuordnen. – Wilfrid WERBECK, *Gabriel Biels fünfter Predigtjahrgang (1463/64)*. Ein Bericht über die Gießener Hs. 838 (S. 93–135), analysiert die 63 zumeist ungedruckten Mainzer Predigten Biels. – Wilfrid WERBECK, *Gabriel Biels Tractatus de communi vita clericorum* (S. 137–154), bietet eine Neuauflage des Traktats, bei der besonderes Gewicht auf den Nachweis der benutzten Quellen gelegt wurde. – Wilfried SCHÖNTAG, *Gabriel Biel als Organisator*. Der Auf- und Ausbau der württembergischen Stifte der Kanoniker vom gemeinsamen Leben, unter besonderer Berücksichtigung des Stifts Tachenhausen (S. 155–177), behandelt neben Tachenhausen die Stifte